

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 97 (2019)
Heft: 7-8

Artikel: Auf Englisch folgt Farsi
Autor: Rottmeier, Fabian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auf *Englisch*
folgt *Farsi*



Im Chor der Nationen wirken Sängerinnen und Sänger aus über 20 Nationen mit im Alter zwischen 20 und 70 Jahren. Kniend v.l.: Thomas Wyss, Lucie Bradlova, Sibani Gurung. Stehend v.l.: Marina Wismer, Theresita Gauckler-Reyes, Christian Holm, Luzia Senn, Jila Heidarian, Imelda Wiesendanger-Reyes, Martina Fäh, Kate Rothwell, Christina Nanz.

Der Chor der Nationen in Zürich vereint nicht nur über 50 Singende aus verschiedenen Ländern, sondern auch mehrere Generationen. Das Resultat ist heiter – und sehr lebhaft. Ein Probenbesuch.

TEXT: FABIAN ROTTMEIER

Es gibt sprachlich einfachere Liedzeilen als «Ich glöibu nid, dass dü sus weischt, dass dü mich der mis Läbu treischt» – selbst für hierzulande Geborene. Wie schwierig ist sie wohl für die 50 Sängerinnen und Sänger aus über 20 Ländern, die an diesem Dienstagabend in der Stadt Zürich in einem Kirchgemeindsaal zur Probe erschienen sind? Wer gedanklich nicht flexibel ist, hat im Chor der Nationen Zürich einen schweren Stand: Das nächste Lied bedeutet hier auch die nächste Sprache. Auf Englisch folgen Farsi, Griechisch, Japanisch oder Französisch. «Man reist mit uns um die ganze Welt», sagt Sänger Christian Holm aus Deutschland.

Die perfekte Aussprache steht dabei ebenso wenig im Zentrum wie der

perfekte Ton: Die Sängerinnen lachen immer wieder über ihre eigenen Misttöne. «Das höhere Ziel ist die Verbundenheit untereinander», erklärt die musikalische Co-Leiterin Charla Hofstetter. Wer nun glaubt, die Amerikanerin sei aber nur auf Harmonie aus, der irrt. Immer wieder bricht sie Stücke ab und rüttelt die Anwesenden auf – in Hochdeutsch. Es gebe nichts Schlimmeres als ein Chor, der gleichgültig singe, trichtert sie den 35 Frauen und 15 Männern ein, die zwischen 20 und 70 Jahre alt sind. Der musikalische Leiter des Projekts, Bernhard Furchner, hat die Idee für den Chor der Nationen 2006 als Integrationsprojekt der Stadt Solothurn entworfen.

«Mir war zu Beginn nicht bewusst, dass ich im Chor der Nationen auch

auf verschiedene Generationen treffe. Heute schätze ich diesen Mix sehr, da man als Ausländerin im Alltag – ohne seine Familie – nirgends eine solch bunte Durchmischung erlebt. Das hat mir gefehlt.»

Kate Rothwell, Irländerin

«Ich suchte nach meiner Pensionierung bewusst einen internationalen Chor. Vor acht Jahren war alles etwas chaotisch, aber genau das gefiel mir. In meinen früheren Chören waren fast alle über 50. Ich wollte aber auch mal über etwas anderes als Enkelkinder sprechen.» **Marina Wismer, Schweizerin**

Schon bei den Aufwärmübungen ist sichtbar geworden, wie befreiend Singen sein kann. Bei den ersten Liedern ist der Chor aber noch etwas verhalten.

Doch bei einem iranischen Lied stechen plötzlich zwei Sängerinnen heraus. Sie singen leidenschaftlicher als der Rest, in ihrer Mimik ist eine Mischung aus Freude und Schmerz auszumachen. Es ist ein Stück aus ihrer Heimat.

«Ich kann hier abschalten und vergesse alles um mich herum. Musikalisches Talent habe ich keines, aber ich liebe das Singen und schätze die Atmosphäre und die Vielfalt unseres Chores sehr.» **Jila Heidarian, Iranerin**

«Singen bereitet mir viel Freude. Es befreit mich vom Alltagsstress. In meinem Heimatdorf haben wir ständig getanzt und gesungen. Als ich in die Schweiz kam, fehlte mir das. Bei der ersten Probe war ich sehr positiv überrascht, in wie vielen Sprachen der Chor singt.»

Sibani Gurung, Nepalesin

Auch Basel, Bern, Glarus und Luzern haben ihren Chor der Nationen. Es ist üblich, dass sich die Chöre für die Konzerte gegenseitig aushelfen, wenn es beispielsweise an Tenorstimmen mangelt. Thomas Wyss, Präsident und Sänger in Zürich, gefällt der «spezielle Groove», dieses Lockere, das etwas untypisch scheint für einen Chor. Einzig bei der Pünktlichkeit könnte es besser sein. Er muss selbst über diese Aussage lachen, weil er weiss, dass er damit ein Klischee bedient. Durchs Singen habe er einen Teil der typisch schweizerischen Hemmungen abgelegt.

«Ich gehe immer entspannt und glücklich nach Hause. Hie und da habe ich Gänsehaut beim Singen. Auch mir gefällt die Durchmischung unserer Gruppe. Es ist toll, auch auf Schweizer zu treffen, die offen sind und dich kennenlernen wollen.»

Wir sind eine Gemeinschaft, verbunden und vereint durch die Musik.»

Lucie Bradlova, Tschechin

«Ich finde es toll, dass alle mitsingen können, auch wenn man den Ton nicht immer trifft. Bei uns finden alle Platz. Andernorts wäre man vielleicht schon lange nicht mehr dabei.» **Martina Fäh, Schweizerin**

Trotzdem: Beim eingangs zitierten Walliser Lied knüpft sich Charla Hofstetter das Bass-Grüppchen vor. Es ist ihr zu leise, das Fundament bricht weg. Der Zürcher Urs Nägeli-Frutschi, ein Sänger mit Passion und Hosenträgern, wehrt sich: «Dieses langgezogene <Ü> ist aber auch ein saudummer Vokal zum Singen!» *

Jahreskonzert des Zürcher Chors:

10. November, 17 Uhr, Kirche Neumünster, Zürich.
Weitere Konzertdaten: www.chordernationen.ch.

INSERAT

Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Schloss Berg

Entlastungsangebot für pflegende Angehörige

ab CHF 99.– pro Tag – gönnen Sie sich eine Auszeit!

Während Ihres Ferienaufenthaltes werden Ihre Angehörigen bei uns in einer familiären Umgebung liebevoll gepflegt und betreut.

Inbegriffen

- Bring- und Abholservice (bis 15 km)
- Professionelle Pflege und Betreuung im Einzelzimmer
- Vollpension (alkoholfreie Getränke inbegriffen)
- Teilnahme am hausinternen Aktivitätenprogramm

Für weitere Informationen: Peter Krüsi, Geschäftsführer, Tel. 071 637 71 71

*Aufenthalt ab einer Woche, je nach Verfügbarkeit. Weitere Möglichkeiten auf Anfrage. Betreuungspauschale CHF 29.–/Tag und allfällige Pflgetaxe.

TERTIANUM

Tertianum Schloss Berg · Schlosstrasse 9 · 8572 Berg
Tel. 071 637 71 71 · www.schlossberg.tertianum.ch

**Vollpension
ab CHF 99*
pro Tag!**

